

Wetzlarer Neuen Zeitung

vom 21.09.2021

„Künstlerischer Leichtsinn“

Frankfurter Künstlergesellschaft stellt Werke ihrer Mitglieder bis 21. November in der Wetzlarer Stadtgalerie aus

Von Heike Pöllnitz

WETZLAR. Am Freitagabend ist in der Wetzlarer Stadtgalerie in der Bahnhofstraße unter dem Titel „Künstlerischer Leichtsinn“ eine Ausstellung mit Werken von Mitgliedern der Frankfurter Künstlergesellschaft eröffnet worden. 1857 gegründet, gehört die Frankfurter Künstlergesellschaft zu den ältesten noch aktiven Künstlervereinigungen in Deutschland. Zu den Gründern zählen namhafte Kunstschaffende wie Philipp Veith, Edward Jakob von Steinle, Johann David Passavant oder Moritz David Oppenheim.



Künstlerische Leichtigkeit bedarf großer Ernsthaftigkeit.

Andreas Wald, 2. Vorsitzender der Frankfurter Künstlergesellschaft

Wetzlars Kulturdezernent Jörg Kratkey hieß Vertreter der Künstlergesellschaft, darunter der 2. Vorsitzende Andreas Wald, in Wetzlar willkommen: „Ich bin dankbar, dass wir in der kritischen Pandemiezeit nun schon die dritte bemerkenswerte Ausstellung präsentieren können.“ Leichtsinn sei zum einen etwas Freies, etwas, das den Horizont erweitere. Zum anderen berge Leichtsinn



Kulturdezernent Jörg Kratkey (l.) und einige Künstler der Frankfurter Künstlergesellschaft, Yuriy Ivashkevich (v.l.), Andreas Wald, INK Sonntag-Ramirez Ponce und Barbara Dickenberger, tauschen sich bei der Eröffnung der Ausstellung in der Wetzlarer Stadtgalerie darüber aus, was der Begriff des künstlerischen Leichtsinns alles umfasst. Foto: Heike Pöllnitz

oftmals aber auch Gefahren. Einführende Worte sprach zudem Andreas Wald. Er begann mit einem Goethe-Zitat: „Welches Genie das größte wohl sei? Das Größte ist dieses, welches, umstrickt von der Kunst, bleibt auf der Spur der Natur.“ Der weltberühmte Dichterst sei von der Juristerei zum künstlerischen Leichtsinn gekommen und habe als Literat die weite Welt gesehen und die Kunst gefun-

den. „Was hätte er wohl damals zu der Gründung unserer Künstlergesellschaft gesagt, als sich in Zeiten von Krieg, Elend und Naturkatastrophen einige Künstler von Rang und Namen in der Frankfurter Kunstszene zusammaten, um durch die Addition der Kunstrichtungen mehr Erfolg zu haben?“ Die Künstlergesellschaft habe es in all den Jahren verstanden, sich immer wieder durch neue kreative Köpfe zu beleben, die

Mut zum Leichtsinn haben. „Unsere Gesellschaft ist total demokratisch, denn die Gemeinschaft sucht sich Mitkünstler nicht nur nach der Qualität ihrer Arbeiten aus, sondern auch nach ihrer Menschlichkeit“, erklärte Wald das Erfolgsrezept, nach dem derzeit 20 Künstler miteinander tätig sind. Künstler seien immer leichtsinnig, da sie sich bei ihren Projekten auf dünnes Eis bege-

ben und nicht wissen, ob sie am Ende beim Betrachter einen Zugang zu ihrem Werk erwecken können. „Künstlerische Leichtigkeit bedarf großer Ernsthaftigkeit und es ist wichtig, sich selbst zu reflektieren, denn gute Kunst kann man spüren“, so Wald weiter. In diesem Sinne hat sich die Frankfurter Künstlergesellschaft über so lange Zeit lebendig gehalten und zählt heute mehr als 700 Mitglieder, denn, so Wald: „Bei uns bleibt man Mitglied auch über den Tod hinaus.“

Andreas Wald erklärt das Erfolgsrezept der Gruppe

Noch bis zum 21. November sind die Arbeiten von Heidi Böttcher-Polack, Claus Delvaux, Barbara Dickenberger, Joerg Eyferth, Inge Helsper-Christiansen, Yuriy Ivashkevich, Norbert Komorowski, Martin Konietschke, Matthias Kraus, Uli Mai, Klaus Puth, Mojgan Razzaghi, Achim Ribbeck, Michael Siebel, INK Sonntag-Ramirez Ponce, Clemens Maximilian Strugalla, Nicolas Vassiliev und Andreas Wald in der Stadtgalerie zu sehen: dienstags, mittwochs und freitags von 12 bis 18 Uhr, donnerstags von 10 bis 18 Uhr sowie samstags und sonntags von 10 bis 15 Uhr. Montags und an Feiertagen ist die Galerie in der Stadtbibliothek geschlossen.